

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

53. Jahrgang.

Nr. 34.

Neuenbürg, Donnerstag den 28. Februar

1895.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amthches.

Die Gemeindebehörden

werden auf den Erlaß der R. Ministerien des Innern und des Kriegs- wefens, betr. die allgemeine Revision der Servisclaffeneinteilung der Orte, vom 4. d. M. (Min.-A.-Bl. No. 3) hingewiesen.

Diejenigen Gemeindebehörden, welche auf Grund der im Erlaß unter Ziffer II B. bezeichneten Gesichtspunkte eine Aenderung der Klassen- einteilung bezüglich ihrer Gemeinde mit Rücksicht auf Berücksichtigung bei Vorbereitung des Revisionswerks beantragen zu können glauben, werden aufgefordert, ihre Anträge mit eingehender Begründung versehen, unter Anschluß des Steuer-Resolvierungs- und der summarischen Berech- nungen über das Steuerabrechnungsbuch pro 1880/81, 1885/86 und 1890/91 spätestens bis 5. März d. J. bei dem Oberamt einzureichen.

Fehlanzeigen sind nicht erforderlich.

Neuenbürg, den 28. Februar 1895.

R. Oberamt.
Maier.

Bekanntmachung.

Für den Zeitraum vom 1. Mai 1895 bis 30. April 1898 ist die Oberbehörde für den Bezirk des X landwirtschaftlichen Bauverbands folgendermaßen zusammengesetzt worden:

Gutspächter Schneider in Georgenau, Vorsitzender,
Privatier Carl Bühler in Freudenstadt,
Sonnenwirt Zeltmann in Döbel.

Als Stellvertreter sind bestellt worden:

Gutsbesitzer Max Walther in Ach,
Privatier Schill in Altensteig,
Dekonom Link in Trölleshof.

Neuenbürg, den 26. Februar 1895.

R. Oberamt.
Maier.

Neuenbürg.

Liegenschafts-Verkauf.

Auf Antrag der Christian Höhn, Wirts Witwe hier, kommt deren Anwesen am

Montag den 4. März d. J., abends 6 Uhr

auf dem hiesigen Rathause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Dasselbe besteht in:

Beb.-Nr. 19 Einem Vitod. Wohnhaus mit Balkenkeller, Stall und Schweinestall an der Pforzheimer Straße St.-A. 4300 M B.-A. 5900 M

Früher wurde in diesem Anwesen eine Gärtnerei betrieben.

B.-Nr. 443 25 a 36 qm Gemüse-, Gras- und Baumgarten in Hausäckern.

auf Markung Gräfenhausen:

B.-Nr. 6635 3 a 70 qm Baumacker in Hausäckern,

auf Markung Urbach:

B.-Nr. 1090 7 a 83 qm

B.-Nr. 1091 7 a 76 qm

Wechselfeld im Ziegelrain.

Den 26. Februar 1895.

Ratschreiberei.
Stirn.

Gemeinde Enzthal.

Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 2. März nachmittags 1 Uhr

in der Krone in Gompelscheuer:

10 Nm. buchene Prügel

90 " tannene Scheiter

120 " " Prügel

sämtliches Holz ist in Gompelscheuer angerückt.

Schultheißenamt.

Privat-Anzeigen.

Sicheren, lohnenden Verdienst bietet der kommissionsweise Verkauf von

Rekrutenartikeln

in sehr hübscher Ausführung.

Tüchtige Verkäufer oder Verkäuferinnen für Neuenbürg werden gesucht.

Adresse zu erfragen bei der Geschäftsstelle ds. Bl.

Allgemeine Arbeits-Nachweis-Anstalt Pforzheim.

Stellen finden:

- 1 Wagner.
- 1 Meiler.
- 1 Bierdeckelnecht.
- 1 Schneider.
- 1 Dienstmädchen für eine Wirtschaft aufs Land.
- 1 Dienstmädchen für Feldarbeit.
- Dienstmädchen für bessere Privat- häuser für sofort.
- Kindsmädchen auf sofort.
- 1 Kellnerin, junge.
- 2 Schreinerlehrlinge.
- 1 Kupferschmiedslehrling.
- 1 Gärtnerlehrling.
- 1 Tapezierlehrling.

Stellen suchen:

- Schlosser.
- Schreiner.
- Glasler.
- Blechnet.
- Tapezier.
- Schneider.
- Waler.
- Tagelöhner.
- Bierdeckelnechte.
- Viehführer.
- Maurer.
- Zimmerleute.
- Schuhmacher.
- Gypfer.
- Bierbrauer.
- Gärtner.

Der Verwalter.

Gefangbücher

und

Patentbriefe

empfehlen in schöner Auswahl billigst

C. Meeh.



Grosse Geld-Lotterie zu Gunsten der Wiederherstellung der **MARIEN-KIRCHE** IN **REUTLINGEN**

Haupt- und Schluss-Ziehung **unwiderruflich am 5. März 1895**

Nur Geldgewinne.

Haupt-Gewinne Mk. 25,000 etc. — 1 Loos Mk. 2.—. Zu beziehen durch die bekannten Losverkaufsstellen und durch die Generalagentur **Eberhard Fetzer, Stuttgart.**

Flechtenranke

trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene, so unerträglich lästige „Hautjucken“ heilt unter Garantie selbst denen, die nirgends Heilung fanden „Dr. Gebra's Flechten- todt.“ Bezug: St. Marien-Apothekerie Danzig.

Ein ordentlicher kräftiger

Junge

kann in unsere mechanische Reparatur- Werkstätte als Gehülfe eintreten. Lehrzeit 4 Jahre. Einsicht in die Vertragsbedingungen und Anmeldungen auf unserem Fabrikcomptoir. **Papierfabrik Wildbad.**

Neuenbürg.

Guten reinen

Honig

pro Pfund 85 S empfiehlt **Wilh. Balzer Ww.**

Geldlotterien.

Ziehung bestimmt 5. März. Hauptgewinne 50.000, 25.000, 15.000 **Reutlinger-Lose 2 M, Freiburger 3 M, Fachsenfelder 1 M** Anteilsscheine für 100 Reutlingerlose zu 2.50 und 5 M versendet **A. Lang, Hauptagentur, Stuttgart.**



Erklärung.

Hiermit zur Nachricht, daß Herr **Karl Fr. Köh** in Pforzheim ohne Berechtigung eigenmächtig mich als **Teilhaber** der Firma **Karl Fr. Köh jr.** bezeichnet; ich war vielmehr nur als Arbeiter bei demselben thätig. Für Schulden und Verbindlichkeiten der genannten Firma werde ich daher in keiner Weise aufkommen.

Virtensfeld, den 25. Februar 1895.

Philipp Kuster.

Für Landwirte!

In meinem Verlage ist in 3. Auflage erschienen:

Die Erhöhung des Milchertrags der Kühe.

Ratschläge zu rationellem Betriebe der Milchwirtschaft, wodurch das Milcherträgnis der Kühe u. um ein Drittel Teil und noch mehr erhöht werden kann.

Gegen Einsendung von M. 1.60 in Briefmarken oder gegen Nachnahme zu beziehen durch den Verlag

Ph. Bussch, Mannheim.

== Nützliche Geschenks- und Bibliothekswerke. ==

Meyers Kleiner Hand-Atlas.

Mit 100 Kartenblättern und 9 Textbeilagen. In Halbleder gebunden 10 Mark.

Meyers Hand-Lexikon des allgem. Wissens.

In einem Band. Fünfte, neu bearbeitete Auflage. In Halbleder gebunden 10 Mark.

Brehms Tierleben.

Kleine Ausgabe für Volk und Schule. Zweite, von R. Schudtler neu bearbeitete Auflage. Mit 1200 Abbildungen im Text, 1 Karte und 8 Farbendrucktafeln. 3 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark.

Probeweise stehen zur Ansicht zu Diensten. — Prospekte gratis.

== Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig. ==

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Se. Majestät der König hat anlässlich Seines Geburtsfestes dem Stadtpfleger **Ro-**metisch in Wildbad die silberne Verdienstmedaille verliehen.

Neuenbürg, 26. Febr. Wie die Familienfeste unseres Königshauses von jeher vom württb. Volke mit herzlicher Anteilnahme mitgefeiert worden sind, so wurde auch diesmal überall, wo Schwaben wohnen, des geliebten Herrschers gedacht, der mit treuer, steter Fürsorge seines hohen Amtes waltet. Auch hier wurde das geistige Geburtsfest Sr. Majestät unseres Königs in altgewohnter Weise begangen. Nachdem der Tag morgens durch Böllerschüsse eingeleitet war, fand um 10 Uhr vom Rathhaus aus feierlicher Kirchgang statt. Der Festpredigt legte Hr. Dekan **Erantz** den von Seiner Majestät erwählten Text: Psalm 71, 3: „Sei mir ein starker Hort, dahin ich immer fliehen möge, der du zugedacht hast, mir zu helfen; denn Du bist mein Fels und meine Burg“, zu Grunde. Zu dem Festmahl um 1 Uhr im Gasthof zur „Sonne“ vereinigten sich etwa 60 Beamte und Bürger der Stadt und Umgebung, und in freundschaftlicher Gesinnung mehrere Herren von Pforzheim, von welchen einige württemb. Unterthanen sind; auch die Armee war wieder durch eine stattliche Zahl von Reserve- und Landwehr-Offizieren vertreten. Der Saal war gegenüber dem Eingang mit der großen Büste Seiner Majestät, umrahmt von Tannengrün, hübsch geschmückt; zur Tafel spielte ein Sertett der vier Dragoner von Bruchsal, welches vom Bejevereiner engagiert war. Gegen Ende des Mahles erhob sich Hr. Oberamtmann **Maier** zum ersten Trinkspruch, dessen Worte etwa folgende sind: Verehrte Festversammlung! Aus dem Sturm der Zeit und der Unruhe des Alltagslebens heraus ist es uns ein Bedürfnis, einzelne Tage der festlichen Weihe, Tage ungetrübter Freude zu feiern. Ein solcher Tag der Festesfreude ist für uns von jeher der Geburtstag unseres geliebten Königs. Von jeher, nicht als ob es bloß die Gewohnheit, das Herkommen, der gute Ton einzelner Kreise in

dem monarchischen Staat so forderte, sondern wir dürfen mit Zug und Recht sagen, weil es uns ein lieb gewordenes Bedürfnis ist, gerade an diesem Tage uns etwaz zu fühlen mit unserem König, einig in der Freude, daß es Ihm vergönnt ist, in Gesundheit ein neues Lebensjahr anzutreten, einig in dem Bewußtsein, daß wir zu unserem König gehören und daß Er Seinem Volke das ist und stets sein wird, was Seine vereinigten Vorgänger auf dem Thron dem württb. Volk waren: ein fester Rückhalt, ein weiser Regent, ein treuer Landesvater.

Ein fester Rückhalt im Wandel der Zeit; je wilder der Ansturm derer sein wird, die Thron und Königtum je eher je lieber gestürzt sehen möchten, desto überzeugter müssen wir sein, daß gerade das Königtum die richtigste und sicherste Bürgschaft für unser staatliches Leben bietet. Und Seine Majestät will uns solch festen Rückhalt geben; fest noch Augen, vor allem durch treues Festhalten am Bundesverhältnis zum Reich. Es ist hierbei zu erinnern an frühere Veranlassungen, die Er benützte, um zu zeigen, wie Er zielbewußt einzutreten weiß für die Interessen Seines Volkes und Landes; fest aber auch gegenüber den Versuchungen, Mißtrauen zu säen zwischen Ihm und Seinem hohen Verbündeten, wobei wir der klaren und entschiedenen Sprache gedenken, die Er hat hören lassen, als immer wieder verbreitet wurde, daß Mißstimmungen beständen zwischen Berlin und Stuttgart, was Alles jüngst durch die Thatsache Seines Besuches in Berlin und die herzliche Aufnahme daselbst befestigt wurde.

Ein weiser Regent ist unser König dem Lande, das hat Er stets bewiesen, insbesondere auch durch Seine Fürsorge für die Landwirtschaft (Notstandsgezet v. März 1894); Er sieht in erster Linie im landwirtsch. Erwerbsleben die feste und sicherste Stütze. Ferner hat Er es erst kürzlich wieder durch die Königl. Worte, die Er in der Thronrede vom 20. Februar zum Landtag sprach, bewiesen. Die energische Einleitung der Steuerreform, deren Grundzüge, so wie sie möglich sind, schon angedeutet werden, die in Aussicht

gestellte Verwaltungsreform, beides in den Grenzen des Erreichbaren gehalten, beweisen, wie ernst Er es hiemit nimmt, und trotz der Erfolglosigkeit der Bemühungen Seiner Regierung bezüglich der Verfassungsreform im letzten Jahr, wird Er es auch an Seiner Mitwirkung bei einer solchen künftig nicht fehlen lassen, so bald eine greifbare Gestalt möglich wird.

Ein treuer Landesvater: Wie ein besorgter Hausvater vor Allem darauf aus ist, selbst im Haus überall nach dem Rechten zu sehen, so ist auch das Interesse und das Bestreben unseres Königs von jeher darauf gegangen, Sich selbst, soweit dies menschlicher Kraft möglich, in allen Zweigen der Regierungsgeschäfte direkt zu beteiligen. Allem, was an Ihn herantritt, selbst auf den Grund zu gehen; Sein Ohr allen Bitten zu leihen und mit helfender, mild ordnender Hand einzugreifen, wo es Not thut; vor allem also durch eigene Pflichterfüllung voranzuleuchten als treuer Haushalter und Vater des Landes. So ist Er uns Württembergern ein Fürst, dessen Unterthanen zu sein mit Recht uns zur Freude und zum Stolz wird. Wir haben deshalb auch allen Anlaß den Geburtstag unseres Königs freudig und mit einer der Würde des Tages entsprechenden Stimmung festlich zu begehen. Daß sich zu unserer heutigen Feier auch noch Grenznachbarn von Pforzheim eingefunden haben, ist besonders erfreulich. Wir wollen getreue Unterthanen sein und bleiben dem weisen Regenten, dankbare Landeskinder dem treubestorgten Landesvater. Wenn unsere Zeit, wie man allenthalben hört, keine gute ist, so hat sie für uns wenigstens das Gute, daß wir uns zumal an Tagen wie der heutige, erst recht vergegenwärtigen, was wir entbehren müßten, wollte man uns das Königtum rauben, wollte man das Volk von seinem König trennen. Wir wollen deshalb feststehen zu unserm Königshaus und darum: „Es lebe unser König! — Seine Majestät unser in Ehrfurcht geliebter König lebe hoch!“

Bald darauf brachte Hr. Dekan **Erantz** den zweiten Toast auf Ihre Majestät die Königin **Charlotte** aus. Redner hob hervor, daß di-

Reutlinger Kirchenbau-Lotterie-Loosen

Schlussziehung am 5. März d. J.

Hauptgewinn M. 25000

sind noch wenige zu haben bei

C. Meeh.

Feldrennach.

Ein kräftiger

Junge,

der die **Bäckerei** zu erlernen wünscht, wird in die Lehre genommen von **F. Schaub** z. Krone.

Neuenbürg.

Unterzeichneter setzt ein 1^{1/2}-jähr. sehr schönes

Kind

dem Verkauf aus.

Gruß Scholl.

3000 Mark

sind gegen doppelte Sicherheit zu möglichem Zinsfuß auszuleihen.

Gesuche vermittelt die Expedition des Enztälers.

Schönste Collection

in Herren- und Knabenkleidestoffen von Mk. 2.95 per Meter bis Mk. 13.75 nur solideste und beste Fabrikate versenden in beliebiger Meterzahl franco in's Haus **Versandgeschäft Ostlinger & Co., Frankfurt a. M.** Muster umgehend franco.

Verloren

ein **Cigarren-Etui** in braun Leder mit Monogramm. Gegen Belohnung gest. obzugeben bei der Geschäftsstelle d. Bl.

Neuenbürg.

Zum sofortigen Eintritt sucht ein

Dienstmädchen

Frau **Gerichtsnotar Dipper.**

Calmbach.

Heute

Mehlsuppe

wozu einladet

Hr. Jäger zur Roje.

Gräfenhausen, den 25. Febr. Auf die Erwiderung von **Arnbach** aus, deren Verfasser sich ja vollständig auf anderem Wege befindet, und zwar zur Kirche nach Gräfenhausen, kann man von hier aus nur bemerken, daß, um dem religiösen Bedürfnis der **Arnbacher** in jeglicher Weise Genüge zu leisten, schon Sonntag vor dem Vormittagsgottesdienst der **Bohnschlitten** den Weg frei gemacht hat.

Rönnin und wie Protektor thätigkei an den welcher wesen. Begeister schlag d telegram Die G noch besamm zu Konz dieser w dem Sp sich halt sich die Der gan für die befriedig der Fest dazu ni unermüd welcher Arrange St eine sech mit Tar kapelle u Auch die anstaltur Re Ma je st burtseft bürg da Telegram Her „E der do Ihrem Wohlwo die hiedr hänglich

Seit Ja hiesigen Conweil Fußgänger Bahnhof der Ma bei gut bei Sch brecherii diesen 400 Per weg des Wochen gaben e die ande Bitte u Markau jetzt geg noch in Enztäl gestattet

1) E de li 2) B „i B D B ar G de tä S in m Wi weg in leit kon als dur B pachtung



Königin ihrem R. Gemahl treu zur Seite steht und wie es namentlich bekannt ist, daß sie das Protektorat über alle Bestrebungen der Wohltätigkeit übernommen hat; er erinnerte weiter an den Aufenthalt der Königin in Wildbad, welcher von so günstigem Erfolg begleitet gewesen. Beide Trinkprüche wurden mit lebhafter Begeisterung aufgenommen, ebenso auch der Vorschlag des Hrn. Oberamtmann, ein Glückwunschtelegramm an Seine Majestät abgehen zu lassen. Die Gesellschaft blieb nach aufgehobener Tafel noch einige Zeit in anregender Unterhaltung beisammen.

Auf den Abend war öffentliche Einladung zu Konzert und Tanzunterhaltung ergangen und dieser wurde auch zahlreich Folge geleistet. Bei dem Spiel der trefflichen Musikkapelle entwickelte sich bald ein regelrechtes Tanzvergnügen, dem sich die Herren- und Damenwelt eifrig hingab. Der ganze Abend nahm einen sehr gelungenen für die Teilnehmer höchst angenehmen, durchaus befriedigenden Verlauf. Es liegt wohl im Sinne der Festteilnehmer, wenn ausgesprochen wird, daß dazu nicht am Wenigsten beigetragen hat das unermüdete Walten des Hrn. Oberamtmanns, welcher sich als liebenswürdiger und trefflicher Arrangeur der Tänze bewährt hat.

Gleichzeitig fand im Osth. zum „Bären“ eine sehr gut besuchte musikalische Unterhaltung mit Tanz statt, wozu sich die hiesige Feuerwehrlapelle unentgeltlich zur Verfügung gestellt hatte. Auch diese zur Feier des Tages getroffene Veranstaltung nahm den schönsten Verlauf.

Neuenbürg, 26. Febr. Auf die Seiner Majestät dem König zum Allerhöchsten Geburtsfest von der Festversammlung in Neuenbürg dargebrachte Huldigung ist nachstehendes Telegramm eingetroffen:

Herrn Oberamtmann Maier, Neuenbürg. „Seine Königliche Majestät haben die von der dortigen Festversammlung zu Allerhöchst Ihrem Geburtsfest ausgesprochenen Glückwünsche wohlwollend entgegengenommen und lassen für die hiedurch betätigte Aufmerksamkeit und Anhänglichkeit gnädigst danken. Der Cabinetschef Griesinger.“

Schwann, 25. Febr. (Eingefendet.) Seit Jahren ist es ein dringender Wunsch der hiesigen Bürgerschaft, wie auch der von Arabach, Conweiler, Feldbrennach und Ottenhausen, für Fußgänger eine bessere Verbindung mit dem Bahnhofs zu erhalten. Der jetzige Fußweg von der Marzeller Poststraße auf die Thalstraße ist bei gut Wetter gefährlich (namentlich bei Nacht), bei Schnee und Glätte muß er als „halbbrecherisch“ bezeichnet werden. Täglich gehen diesen Fußweg hin und her im Durchschnitt 400 Personen! Er wird der meistbegangene Fußweg des ganzen Bezirks sein. In den letzten Wochen sind nun dem R. Oberamt zwei Eingaben eingereicht worden, eine von Schwann, die andere von Feldbrennach aus, beide mit der Bitte um einen besseren Fußweg. Nur die Markungsgemeinde Gräfenhausen hat sich bis jetzt gegen die Sache gestäubt, und sie thut es noch in der „Bekanntmachung“ in Nr. 32 des Enztaltes. Dazu möge eine doppelte Bemerkung gestattet sein:

- 1) Es ist sehr dankenswert, daß endlich von der Markungsgemeinde selbst die Gefährlichkeit des Fußwegs zugegeben ist.
- 2) Wie man die Passanten auffordern kann, „im Sommer im Weg und Winters in der Bahn zu bleiben“, ist schwer verständlich. Da der Umweg über Neuenbürg eine volle Viertelstunde beträgt, so heißt das mit andern Worten: Die Arbeiter der obigen Gemeinden, welche in Pforzheim oder in der Sensenfabrik beschäftigt sind, sollen täglich einen Umweg von einer halben Stunde, in der Woche von 3 Stunden, im Monat von über zwölf Stunden machen!

Wir hoffen bestimmt, daß ein neuer Fußweg in Kürze gebaut werde. Seine Notwendigkeit konnte nicht schlagender bewiesen werden als durch jene Bekanntmachung.

Birkenfeld. Bei der neulichen Verpachtung der hiesigen Gemeindejagd wurde das

sehr hohe Pachtgeld von jährlich 595 M auf die Dauer von 8 Jahren erlößt.

Die Schullstelle in Unterreichenbach, Bez. Calw, ist dem Schullehrer Holderle in Wenden, Bez. Nagold, übertragen worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Febr. Der Kaiser reiste heute abend um 7 Uhr 50 Min. mit Gefolge mittelst Sonderzugs nach Wien. Auf dem Bahnsteig war der österreichisch-ungarische Votschafter anwesend.

Berlin, 25. Febr. Anlässlich des Geburtsstags des Königs von Württemberg fand heute im königl. Schlosse Frühstücksstapel statt, woran teilnahmen: der württ. Geandte Hr. v. Barmhüser, der Militärbevollmächtigte Oberst Hr. v. Watter, der Reichskanzler, Staatssekr. v. Marschall, Oberstkämmerer Fürst v. Hohenlohe-Öhringen, Oberhofmarschall Graf v. Eulenburg, General der Kavallerie z. D. von Moensleben, Rabinetschef v. Lucanus, der Chef des Militärkabinetts General v. Hahnke und Kontreadmiral Hr. v. Soden-Vibran.

Abermals hat sich Kaiser Wilhelm bedeutend genug über das schwerwiegende landwirtschaftliche Problem unserer Lage geäußert, diesmal an feillicher Tafel, zu welcher der Provinziallandtag von Brandenburg versammelt war. Wiederum, wie schon neulich beim Empfang der Deputation des Bundes der Landwirte, ließ der erlauchte Monarch seine warmen Sympathien für die Bestrebungen zur Hebung des Bauernstandes durchblicken, den letzteren seine thatkräftige Unterstützung verheißend. Aber erneut warnte der hohe Herr auch zugleich vor überspannten Hoffnungen in Bezug auf die Pläne zur Besserung der landwirtschaftlichen Lage, ja, er sprach hierbei sogar von Utopien. Welche Erscheinungen in der Agitation der Vorkämpfer für die landwirtschaftlich-politischen Bestrebungen der Kaiser da speziell im Auge hatte, dies mag unerörtert bleiben, sicherlich schließen aber seine Worte eine neue leicht erkennbare Mahnung in sich ein. Mit bemerkenswerter Entschiedenheit und Offenheit betonte dann der kaiserliche Redner noch, wie kein Stand verlangen dürfe, vom Staate auf Kosten eines anderen Standes bevorzugt zu werden, und erüßte wies er darauf hin, daß über Sonderinteressen immer wieder das allgemeine Wohl des großen Vaterlandes zu stehen habe. Eines näheren Commentars bedarf wohl auch diese lehrreiche Aussprache des Monarchen nicht, ihre volle Berechtigung wird schwerlich Jemand zu leugnen vermögen.

Berlin, 25. Febr. Staatssekr. Graf Posadowsky leitet die 1. Lesung der Finanzreformvorlage ein. Dieselbe bezweckt das Gleichgewicht der Ueberweisungen mit den Materialbeiträgen und hat eine große finanzpolitische und wirtschaftliche Bedeutung. In ihrer automatischen Gestaltung liegt eine gewisse Sicherheit des Funktionierens. Man wendet ein, die Aufhebung der Frankenstein'schen Klausel wäre einfacher. Allein die Aufhebung ist unmöglich, weil die Klausel einen untrennbaren Bestandteil der Zollreform von 1879 bildet und das Zentrum den größten Wert auf die Beibehaltung der Klausel legt (Sehe richtig! im Zentrum.) Das Reich bedarf unbedingt einer starken Finanzverwaltung, jedoch einen verantwortlichen Reichsfinanzsekretär zu schaffen würde sich nicht empfehlen. Es wäre neben dem verantwortlichen Reichskanzler eine Quelle ewiger Zwistigkeiten. Besser ist eine organische Stärkung, wie die gegenwärtige Vorlage sie beabsichtigt. Die Notwendigkeit neuer Steuern ist in der dringenden Tabaksteuerdebatte von Niemand bestritten worden. Redner kritisiert die verschiedenen Steuerpläne und weist die Möglichkeit zurück, den Zeitungspostarist zu einer wesentlichen Einnahmequelle umzugestalten. Ebenso sei die Behrsteuer unmöglich. Redner bespricht das Tabakmonopol, das undurchführbar sei. Allein höhere Einnahmen aus dem Tabak seien notwendig. Die Klage über Belastung der schwachen Schultern ist jetzt ungemain, sogar von schulterstarken Millionären wird gesprochen. Die Regierung wird mit der Finanzreform bis

zu ihrer Bewilligung immer wieder kommen. (Beifall rechts) Richter (Kreis. Volkp) bekämpft die Vorlage, welche weder im Interesse der Einzelstaaten noch des Reichs liege. Das befürchtete Defizit für 1894/95 schrumpfte auf 4 Millionen zusammen und werde sich vielleicht sogar in einen Ueberschuß verwandeln. Auch im nächsten Jahre seien Ueberschüsse möglich. Durch die Finanzreform geht den Einzelstaaten die Teilnahme an den Ueberschüssen verloren, da die Ueberweisungen mit den Materialbeiträgen sich decken sollen. Die Frankenstein'sche Klausel verliert ihre inhaltliche Bedeutung; bei der automatischen Regelung des Finanzwesens schwindet die Bedeutung des Parlaments.

Bei der Eröffnung des Nord-Ostseekanals werden, der Kieler „Nord-Ostseeztg.“ zufolge, Frankreich und Rußland je durch einen Admiral mit 2 Schiffen vertreten sein.

Berlin, 24. Febr. Gestern abend fand im neuen Reichstagsgebäude das angekündigte Konzert zum Beiten der mit der „Elbe“ Berglückten statt. Ein Teil des Ertrages, der bei dem zahlreichen Besuche nicht gering gewesen sein muß, soll auch den Angehörigen der in den Dezemberstürmen des vorigen Jahres untergegangenen deutschen Hochseefischer zugute kommen. In der Mitte des Kuppelsaales war, wie die „National-Zeitung“ berichtet, ein Modell der „Elbe“ aufgestellt; den Körper des Schiffes bedeckte schwarzer Flor, an die stolzen Fahnen, die es bis zu seinem bellagendwerten Ende zurückgelegt hat, erinnerten die deutschen Fahnen, die es zu beiden Seiten schmückten. Vom Hofe waren erschienen die Kaiserin, die Prinzessinnen Friedrich Karl, Friedrich Leopold und Friedrich von Hohenzollern, zahlreich anwesend waren auch die Minister, das diplomatische Corps und die Parlamentarier. Besonders wurde die Anwesenheit des französischen Votschafters Herbette vermerkt, der mit nahezu allen Herren und Damen seiner Votschaft erschienen war. Die Vorträge waren sämtlich dem ernstesten Charakter der Veranstaltung angemessen. Ernst v. Wildenbruch hatte einen stimmungsvollen Prolog zur Feier verfaßt.

München, 23. Febr. Das „Bayer. Vaterland“ schreibt: Die Krankenhäuser waren selbst in der großen Influenza-Epidemie vor 5 Jahren nicht so stark belegt wie jetzt. Selbst die Korridore sind teilweise in Benutzung genommen. Nach einer ungefähren Schätzung von ärztlicher Seite sind in München rund 30000 Personen an der Influenza erkrankt. Zwar sind die Fälle größtenteils sehr leichter Natur, doch fehlt es auch nicht an schweren Fällen mit raschem tödlichen Ausgang. Wie es augenblicklich mit der Sterblichkeit in München aussieht, lehrt ein Blick in die Inseratenpalten der hiesigen Blätter. In den „N. Nachrichten“ zählte man in zwei Tagen zusammen 50 Todesanzeigen. Und es sind nur die vermöglichen Leute, die sich diese Ausgaben gestatten. Auf einem der vier Friedhöfe standen 20 Leichen über der Erde. (Auch aus Berlin wird wieder über starkes Ausbreiten der Influenza berichtet.)

Strasburg, 26. Febr. Da das Erscheinen des ersten Storchs als maßgebendes Frühlingszeichen für unsere Gegend von besonderem Interesse zu sein pflegt, so sei hiermit auf Grund verlässlicher Mitteilung die Thatsache aufgezeichnet, daß am Freitag den 22. d. Mt., nachmittags, in der Nähe unserer Stadt ein Storch bemerkt worden ist. Vivant sequentes! (St. P.)

Karlsruhe, 19. Februar. Ueber den „unlauteren Wettbewerb“ gehen der „Bad. Landesztg.“ folgende Mitteilungen zu: Die deutsche Parfümerie kann sich jeder ausländischen an die Seite stellen und besonders ist es die Parfümeriefabrik der Herren Friedrich Wolff u. Sohn, die Vorzügliches auf dem ganzen Gebiete leistet. Nun aber empfiehlt sich auch eine — fast gleichlautende Firma in Wien als Spezialist. Ihre Fabrikate sind aber nicht die gleichen wie jene von Karlsruhe, aber der „Name“ führt das Publikum über die Warte irre. — Ein „Hausierer“ vom Kaiserstuhl streift alle Städtchen, Dörfer und Zinken ab und bietet „ächte schlesische Weinwand“ an, welche angeblich



am betreffenden Orte gar nicht oder nur bedeutend teurer zu kaufen sei. Die einheimischen Kaufleute werden durch solche Schwindelereien schwer geschädigt, die Käufer aber sind angeführt; denn die Ware ist kaum die Hälfte des bezahlten Preises wert. — An verschiedenen Orten werden angeblich ächte Schmuckgranaten zu Schleuderpreisen verkauft; es sind aber einfache Glasperlen und den Fabrikanten und Verkäufern ächter böhmischer Granaten wird dadurch großer Schaden zugefügt. — Das ist einfach Betrug!

Mannheim, 23. Febr. Eine Stiftung zugunsten der Arbeitslosen ist dahier ins Leben gerufen worden. Rentner Georg Ludwig Mayer hat nämlich der Stadt die Summe von 40000 M. überwiesen mit der Bestimmung, daß die Zinsen aus diesem Kapital zur Unterstützung arbeitsloser Familienväter verwandt werden sollen.

Erier, 26. Febr. Der Ackerer Thiele welcher vom Schwurgericht wegen Anstiftung zum Kindsmord zum Tode verurteilt worden war, ist im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen worden.

Württemberg.

Stuttgart, 25. Febr. Der König empfing Samstag Mittag den Präsidenten der 2. Kammer, Bayer, in Audienz und unterhielt sich mit ihm in längerem Gespräch vornehmlich über die Aufgaben der Kammer, während andere politische Fragen nicht berührt wurden.

[Schießauszeichnungen.] Nachdem der Kaiser zum weiteren Ansporn für die Förderung des Schießdienstes bestimmt hat, daß von der Infanterie jeden Armeekorps und von der gesamten Feldartillerie alljährlich diejenige Kompagnie, bezw. Batterie, welche in ihrer Gesamtleistung im Schießen als die beste befunden wird, ein auf dem rechten Oberarm von sämtlichen Mannschaften der Kompagnie, bezw. Batterie zu tragendes Kaiserabzeichen erhalten und ferner der betr. Kompagnie u. ein dauernd in ihren Besitz übergehender Kaiserpreis, sowie dem Kompagnie-, bezw. Batteriechef ein bleibendes Erinnerungszeichen verliehen werden soll, will Se. Maj. der König auch dem württ. Armeekorps solche Auszeichnungen verleihen.

Die Eröffnung der Schwurgerichtssitzungen pr. 1. Quartal in Tübingen findet am Montag den 11. März d. J. statt. Zum Vorsitzenden ist Landgerichtsrat Kohlhand ernannt.

Stuttgart, 21. Februar. Der von Präsident Leibbrand eingeführte Brückenbau findet in immer weiteren Ländern Anerkennung. So soll auch in Genf über die Rhone eine solche Betonbrücke erstellt werden. Aus diesem Anlaß weilte dieser Tage ein dortiger Ingenieur hier, um sich über die Bauart näher zu informieren und alsdann die Munderkingener Brücke unter fachkundiger Leitung zu besichtigen.

Stuttgart, 16. Febr. Ein Artikel des „Staatsanz.“ über die Einkommensteuer legt in theoretischer Erörterung dar, daß das Einkommen verhältnismäßig den besten Anhalt für die Bemessung der Leistungsfähigkeit biete. Die Einkommensteuer halte sich ausschließlich an die Person und deren wirtschaftliche Individualität, so daß für die Interessenkämpfe zwischen den einzelnen Erwerbsklassen kein Raum bleibe und das Prinzip der Gerechtigkeit mehr als bei jedem anderen Steuersystem gewahrt werde. Wenn etwa das Einkommen unter 500 M. steuerfrei bliebe, und von da eine Progression derart eingeführt würde, daß bei 500 M. der Steuerfuß nur ein Zehntel des Normalsatzes, bei 15000 M. aber den vollen Normalsatz erreichte, wobei eine außergewöhnliche Belastung durch den Unterhalt der Kinder noch angerechnet werden könnte, so würde unter Annahme eines Normalsteuersatzes von 4% das Einkommen von 500 M. nur mit 0,4 Proz. oder 2 M., von 2200 M. mit 1 Proz., 3600 M. mit 2 Proz. getroffen werden. Ferner würde sich die Einkommensteuer so gestalten, daß etwa 88 bis 93 Prozent aller Steuerpflichtigen bis höchstens 1 Prozent zahlen, dagegen die 2,55 Prozent Steuerpflichtigen, die mehr als 5000 M. einnehmen,

die Hälfte der ganzen Steuerlast tragen würden. Die Einkommensteuer besitze die größte Elastizität und sei ein Rückhalt für die Zeiten der Not. Auch liegen günstige Erfahrungen in Sachsen, Baden und Preußen vor. Wenn die Gegenwart, wo alle Erwerbsstände schwer kämpfen, für die Einführung bedenklich erscheine, so liege doch gerade hierin die Mahnung, bestehende Steuerungleichheiten zu beseitigen. Wenn die Ansprüche an die direkte Steuerkraft des Landes sich steigern, sollte wenigstens die Einkommensteuer als relativ beste eingeführt werden. Auch verweise die geplante Neuordnung des finanziellen Verhältnisses zum Reiche auf diesen Weg. Anschlagsgebend sei aber geradezu die Rücksicht auf die Bedürfnisse der Gemeinden und der Amtsörperschaften. Da diese ebenfalls auf die Ertragssteuern angewiesen sind, so möchten sich die Mängel des Ertragssteuersystems bei dem fortdauernden Wachlen der Bedürfnisse auch auf diesem Gebiete geltend. Eine wirksame und nachhaltige Abhilfe sei nur zu erzielen durch die Einführung der Einkommensteuer derart, daß auf dem Gebiete der Staatsbesteuerung die Einkommensteuer künftig zur Hauptsteuer erklärt würde, mit einer Kapitalrentensteuer und den zu ernähigenden Ertragssteuern als Ergänzungssteuer, während auf dem Gebiete der Körperschafts- und Gemeindebesteuerung die Ertragssteuern (Grund-, Gebäude-, Gewerbesteuer) die Hauptsteuern bleiben könnten mit Zuschlägen zu der staatlichen Einkommen- und Kapitalrentensteuer als Ergänzungssteuer.

Stuttgart. Die elektrische Beleuchtungs-Einrichtung des „Königin-Olga-Baues“, welche an das Leitungsnetz der städtischen Zentrale angeschlossen werden soll und mehr als 900 Glühlampen, sowie 14 große Vogenlampen umfaßt, in der elektrotechnischen Fabrik von C. und E. Fein hier übertragen worden. Die letztere führt auch die elektrische Anlage für das neue „Victoria-Hotel“ der Herren Jäger u. Decker aus, welche ihre eigenen Stromerzeuger erhält, die aus zwei Dampf-Dynamomaschinen von je 35 Pferdekraften in Verbindung mit einer großen Akkumulatoren-Batterie bestehen, und auch die Elektromotoren für die verschiedenen Maschinen der Waschanstalt, sowie diejenigen der Personen- und Gepäck-Aufzüge betreiben.

Vom Schwarzwald, 20. Febr. Die ledige 75 Jahre alte E. von Mörzingen, welche im Verdachte stand, ihrer Hausfrau eine Schürze entwendet zu haben, wurde von jener mit einer gerichtlichen Anklage bedroht. Aus Furcht darüber hat sich die N. entleibt. Sie wurde gestern morgen in ihrer Wohnung erhängt aufgefunden.

Stuttgart. [Landesproduktionsbörse. Bericht vom 25. Februar von dem Vorstand Frh. Kreglinger.] Ruhig und ohne jede Anregung war die Stimmung für Brotfrüchte in letzter Woche am Weltmarkte. Newyork ist ziemlich gleich geblieben, die Offerte an neuem La Plata sind noch schwach. Für prima Kleefamen werden höhere Preise verlangt, da die Angebote der überseeischen Länder sehr schwach sind. Die süddeutschen Märkte melden ruhigen Verlauf ohne Preisänderung. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, bayr. 13 M. 65 S., niederbayr. 12 M. 50 S., ungar. 17 M. — S., rumän. 15 M. 25 S., Azima 15 M. — S., La Plata 15 M. 25 S., Kernen, Oberländer 14 M. 50 S., dito. 14 M. 75 S., Gerste, Högauer 15 M. — S., Pfälzer 12 M. — S., Landhafer 10 M. 85 S., Althhafer 11 M. 40 S., dito. 12 M. — S., Donaumais 12 M. 90 S. — Weizpreise pr. 100 Kilogramm inkl. Sad bei Wagenladung: Regelmäßig.

Ausland.

Arco, 24. Febr. Gestern wurde die Leiche des Erzherzogs Albrecht eingefargnet und unter außerordentlicher Beteiligung zum Bahnhof überführt. Der Sonderzug mit der Leiche ging abends 10 Uhr nach Wien ab.

Wien, 25. Febr. Infolge der Teilnahme des Kaisers Wilhelm an der Leichenfeier wurde das Ceremoniell dahin ergänzt, daß der Kaiser Wilhelm an der Seite des Kaisers von Oesterreich unmittelbar dem Leichenwagen folgt, sowie in der Kapuzinerkirche neben dem Kaiser auf dem neuen Beischmelzplatz nehmen wird.

Peist, 25. Febr. Die persönliche Teilnahme des Kaisers Wilhelm an der Leichenfeier wird

in der öffentlichen Meinung Ungarns mit der größten Genugthuung begrüßt. Alle Blätter äußern sich in diesem Sinne.

Der japanische Landtag hat abermals einen Beweis seiner patriotischen Opferwilligkeit gegeben. Er genehmigte am Samstag ohne besondere Abstimmung die neue Creditforderung der Regierung von 100 Millionen Yen (ca. 420 Millionen Mark) zur Fortsetzung des Krieges gegen China. Weiter nahm der Landtag noch das Ergänzungsbudget für Ausgaben, sowie die Vorlage an, welche einen Credit von 3 Millionen Yen für Korea fordert.

* In der Servitenkirche zu Brüssel brach während des Hochamtes Feuer aus. Der die Messe lesende Priester verbrannte. Es entstand eine Panik und zahlreiche Personen wurden verletzt.

Fernisches.

Calw. Wahl-Humoristisches. Welch tiefes Verständnis doch manche Wähler den Ausführungen ihrer Wahlredner entgegenbringen! Sihen da am Vorabend der Stichwahl, nach der Haußmann'schen Wählerversammlung noch einige Wähler aus der Nachbarschaft zu einem Schoppen zusammen und debattierten eifrig über die eben gehörten Reden. Haußmann glaubte einen unbequemen Interpellanten zum Schluß mit den Worten abfertigen zu können: „Denn es steht geschrieben, wer in einem Glashaufe sitzt, der soll nicht mit Steinen werfen.“ Einer von unsern beiden Wählern meinte nun: „Der Haußmann hat aber a schöne Red g'halt, und wie er erst dem N. heim'leucht' hat; z'legt hat er au no g'sagt, den soll' mer en a Glashaus setze und mit Steiner noch em schmeißel! (C. W.)“

Der „Schwäb. Merkur“ bringt folgende Wahlanekdote vom 1. Febr.: „Ein braves, friedliches Bäuerlein in einem kleinen Dorf, nicht dahinten in der Welt, wo Füchse und Hasen einander „Gute Nacht“ sagen, sondern mitten im Lande, hat vier Wahlzettel mit vier verschiedenen Namen ins Haus geliefert bekommen. Das ist viel Ehre. Zwar kennt er keinen der Kandidaten; ihre Wahlreden waren ihm zu hoch, ihren Standpunkt klar zu beurteilen, magt er sich nicht an. Das mögen die studierten Herren thun. Jetzt wen wählen? Fragen mag er niemand, wenn es auch nichts kosten würde. Erkenntlich will er sich auch zeigen, daß man ihn mit vier Wahlzetteln beehrte, und jedenfalls keinen beleidigen. Also was thun? Die vier Zettel werden auf den Tisch gelegt und umgedreht, so daß man keinen Namen sieht. Und nun — aus der Wolke ohne Wahl zuckt der Strahl. Blindlings nimmt er einen Zettel und trägt ihn zur Wahlurne. Erst wie er nach Hause kommt, besteht er die drei übrigen Zettel, um nachzusehen, wen er eigentlich gewählt hat. Am Abend findet man einen Wahlzettel auf einen Sozialdemokraten in der Urne, ein roter Kabe unter lauter schwarzen. So geschehen den ersten Februar 1895, zur Zeit des allgemeinen Wahlrechts!“

Wangen, 20. Febr. Einem Bauern in Höfen, Gemeinde Leupolz, fehlte sein Schreibbuch mit 3 Hundertmarkscheinen. Da in der Nacht ein stellasloser Käser bei ihm übernachtet hatte, wurde dieser der That verdächtigt. Eben sollte der arme Mann verhaftet werden, als die Frau des Bauern angefahren kam mit der Botenschaft, daß das Buch mit den 3 Scheinen im — Schweinekäbel wieder gefunden worden sei.

Bestellungen

auf den

Guzthaler

für den Monat März

wollen noch bei den Postämtern und Postboten gemacht werden.

Fortsetzung in der Beilage.